



MSE-Online

2024-25 (5 Seiten)

Eingang: 05.09.2024

Online: 06.09.2024

**SOBCZYK, T. & DIETRICH, W. (2024):
Wiederfund des Knöterich-Erzglanzfalters *Antispilina ludwigi* HERING, 1941 im
Erzgebirge (Lepidoptera, Heliozelidae)**



Impressum

Herausgeber

Entomofaunistische Gesellschaft e.V., Landesverband Sachsen [http:// www.efgsachsen.de](http://www.efgsachsen.de)

Redaktion

Rolf Reinhardt, Burgstädter Str. 80a, 09648 Mittweida – Reinhardt-Mittw@t-online.de

Jörg Gebert, Karl-Liebknecht-Str. 73, 01109 Dresden – joerg.gebert@gmx.de

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer, PF 202731, 01193 Dresden – klausnitzer.col@t-online.de

<https://www.efgsachsen.de/mse-online/>

Online-Version der „Mitteilungen Sächsischer Entomologen“ (MSE) © Alle Rechte vorbehalten!

In eigener Sache

Liebe Leser der online-MSE, wir können unsere Zeitschrift nur aufrechterhalten, wenn wir möglichst viele Abonnenten haben. Überlegen Sie bitte, ob Sie dazu zählen wollen und damit einen Beitrag zur Verbreitung der Kenntnisse über Sachsens Insektenwelt leisten. Natürlich können Sie auch spenden, da wir ein gemeinnütziger Verein sind und die Spende steuerabzugsfähig beim Finanzamt ist.

IBAN: DE53 8509 0000 4845 711009 Volksbank Dresden-Bautzen e.G.; BIC: GENODEF1DRS

Wiederfund des Knöterich-Erzglanzfalters *Antispilina ludwigi* HERING, 1941 im Erzgebirge (Lepidoptera, Heliozelidae)

THOMAS SOB CZYK, Hoyerswerda & WOLFGANG DIETRICH, Annaberg-Buchholz

Eingang: 05.09.2024

Schlüsselwörter: Sachsen, Erzgebirgskreis, Naturraum Mittleres Erzgebirge (MEG 22); „Klein“Schmetterlinge, *Antispilina ludwigi*; faunistischer Wiederfund

A. ludwigi war vor der Jahrtausendwende aus Deutschland außer vom Typenfundort Waldaubach in Hessen (1940, leg. A. LUDWIG) und einem Fund bei Wilnsdorf in Nordrhein-Westfalen (1942, leg. A. LUDWIG) nur noch aus der Umgebung von Oberwiesenthal bekannt: „*Antispila ludwigi* Hg. (3892, Lep.) - *P. bistorta* L.: Owt, Mitte VII bis Mitte VIII. 61! Dieses bisher nur von einem einzigen Fundort in Westfalen durch Dr. A. LUDWIG bekannt gewordene Tier fand sich bei Oberwiesenthal vorwiegend mit jüngsten Räumchen und daneben schon einigen Minen mit „Ausschnitten“ in stattlicher Zahl an den Hängen am Westende des Zechengrundes, auch an den Beständen der Pflanze bis zum Dreiländerstein hin, spärlicher auf einer feuchten Wiese im Jungferngrund. Aufzucht misslungen, anscheinend recht schwierig“ (BUHR 1964). Im Blattminen-Herbarium von LUCIE UTECH (Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) befindet sich ein Originalbeleg dazu (Abb. 1).

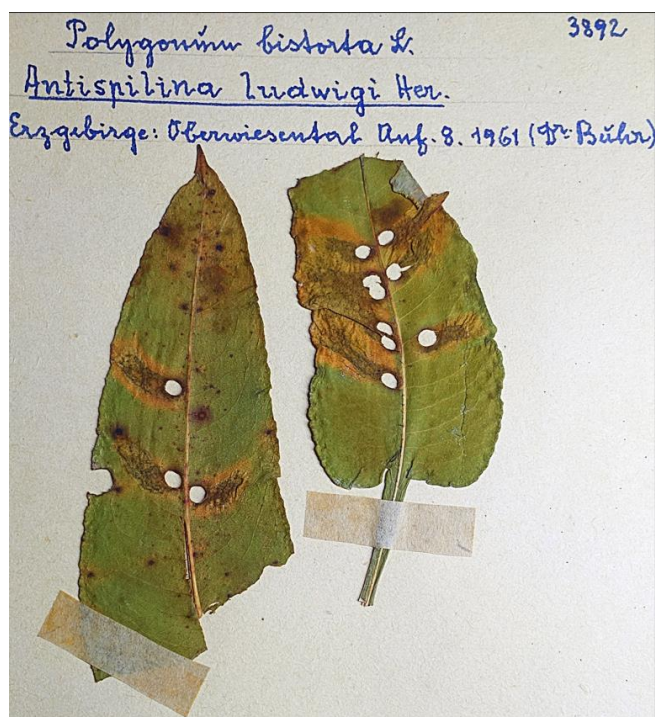


Abb. 1: Minen von *Antispilina ludwigi*: Oberwiesenthal, Anfang August 1961, leg. BUHR, Minenherbar L. UTECH, Foto T. SOB CZYK.

Anschließend fehlen über ein halbes Jahrhundert Nachweise aus Deutschland. Angeregt durch die Publikation von NIEUKERKEN et al. (2021) zur Verbreitung und Biologie der Art wurde in den letzten Jahren in Deutschland gezielter nach den Minen an Schlangen-Knöterich gesucht. Es folgten drei Nachweise aus Bayern (AMIB 2022) und FALKENHAHN (2023) konnte die Art 2023 in der Nähe des Typenfundortes bestätigen sowie an einer weiteren Stelle nachweisen. Es lag nahe, die Art in der einzigen bekannten Region in Ostdeutschland zu suchen.

Eine erste Suche im Schönjungferngrund verlief erfolglos. Auf Postkarten aus den 1960er Jahren ist erkennbar, dass sich dort seither der Offenlandanteil stark verringert hat und damit die Nahrungspflanze kaum geeignete Standorte findet. Im Zechengrund wurden die Minen von *A. ludwigi* hingegen auf einer Länge von ca. 1800 Metern ab der Quelle entlang des Pöhlbachs an geeigneten Stellen teilweise häufig gefunden:

5543/43 Sachsen, Erzgebirge, Oberwiesenthal, NSG „Zechengrund“, 950-1050 m NN: ca. 200 Minen, 27.07.2024, leg. T. SOB CZYK (Abb. 2, 3).

Die gezielte Nachsuche ergab keine Funde in der Oberlausitz (T. SOB CZYK), jedoch zwei weitere Funde im Erzgebirge:

5343/34 NSG „Hermannsdorfer Wiesen“ zwischen Geyer und Elterlein, frische Bergwiese, ca. 650 m NN: 10.08.2024, leg. W. DIETRICH.

5445/33 Satzung südlich , NSG „Schwarze Heide“, frische Bergwiese, ca. 840 m NN: 16.08.2024, leg. W. DIETRICH.



Abb. 2: Fundort von *Antispilina ludwigi*: Oberwiesenthal im Zechengrund am 27.07.2024, Foto T. SOB CZYK.



Abb. 3: Minen von *Antispilina ludwigi* am Fundort: Oberwiesenthal, Zechengrund 27.07.2024, Foto T. SOBczyk.

Biologie

Der Knöterich-Erzglanzfalter lebt monophag an Schlangen-Knöterich (*Bistorta officinalis*). Die Raupen fertigen in den Blättern charakteristische Platzminen. Während die im Mai und Juni am Tage fliegenden Falter mit einer Spannweite von nur 4-5 mm kaum zu finden sind, ist die Minensuche Ende Juli/Anfang August ein probates Mittel für den Artnachweis. Allerdings sind zu dieser Zeit die Nahrungspflanzen meist abgeblüht und in den Wiesen schwerer zu finden. Zusätzlich weisen die Blätter verschiedenste Flecken, Fraßspuren und Verfärbungen auf. Die Form der Mine, der mittig abgelagerte Kot und die charakteristischen Ausschnitte für die Hibernarien lassen in den meisten Fällen eine sichere Diagnose zu. Sind die Raupen erwachsen, schneiden sie ein ovales Gehäuse aus dem dunklen Bereich im Minenzentrum (Abb. 4). Die obere und untere Epidermis wird an dieser Stelle passgenau oval ausgeschnitten und an den Kanten versponnen. Das so entstandene Gehäuse fällt aus dem Blatt zu Boden und wird dort an Pflanzenteilen angesponnen. Die Überwinterung erfolgt als Vorpuppe und die Verpuppung erfolgt erst im Frühjahr. Es wird eine Generation im Jahr gebildet.



Abb. 4: Hibernarium von *Antispilina ludwigi*: Oberwiesenthal, Zechengrund, 31.07.2024, Foto T. SOBczyk.

Diskussion

Es ist anzunehmen, dass die Art auch auf weiteren Wiesen des Erzgebirges vorkommt. Auf frischen bis sumpfigen Bergwiesen ist *Bistorta officinalis* im Mittleren Erzgebirge lokal häufig, besonders in Schutzgebieten. Ende Juli waren etwa 5 % der Minen bereits verlassen. Es waren auch Blätter mit noch sehr kleinen Minen (Durchmesser unter 5 mm) zu finden. Die Entwicklung verläuft in sehr kurzer Zeit. Aus am 27. Juli fotografierten Minen mit einem Durchmesser von 4 mm fielen nach schneller Vergrößerung der Minen bereits nach 5 Tagen die fertigen Gehäuse aus (Abb. 3, 5). Bevorzugt werden große Blätter, die sich

in Bodennähe befinden. Einige Pflanzen standen halbschattig unter Fichtenaufwuchs. Allen Standorten weisen eine hohe Bodenfeuchte auf.



Abb. 5: Minen von *Antispilina ludwigi*: Oberwiesenthal, Zechengrund, 01.08.2024, Foto T. SOB CZYK.

Dank

Wir danken RUDOLF BRYNER (Biel, Schweiz) für Hinweise zum Nachweis und der Zucht von *A. ludwigi*.

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Microlepidoptera in Bayern (2022): Neue Ergebnisse in der bayerischen Kleinschmetterlingsfaunistik – 9. Beitrag (Insecta: Lepidoptera). – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik 21: 93–99.
- BUHR, H. (1964): Sächsische Minen. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **39**: 1–72.
- FALKENHAHN, H. J. (2023): Wiederfunde von *Antispilina ludwigi* HERING, 1941 im Hohen Westerwald. – <https://www.ag-rh-w-lepidopterologen.de/2023/07/25/wiederfunde-von-antispilina-ludwigi-hering-1941-im-hohen-westerwald>
- GAEDIKE, R., NUSS, M., STEINER, A. & TRUSCH, R. (2017): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). 2. überarbeitete Auflage. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden), Beiheft **21**: 1-362.
- VAN NIEUKERKEN, E. J., WULLAERT, S., LEE, B.-W. & BRYNER, R. (2021): *Antispilina ludwigi* HERING, 1941 (Lepidoptera, Heliozelidae) a rare but overlooked European leaf miner of *Bistorta officinalis* (Polygonaceae): new records, redescription, biology and conservation. – Nota Lepidopterologica **44**: 99–121.

Verfasser:

Thomas Sobczyk, Diesterwegstraße 28, D-02977 Hoyerswerda, E-Mail: thomassobczyk@aol.com
Wolfgang Dietrich, Barbara-Uthmann-Ring 68, 09456 Annaberg-Buchholz

Zitiervorschlag:

SOB CZYK, T. & DIETRICH, W. (2024): Wiederfund des Knöterich-Erzglanzfalters *Antispilina ludwigi* HERING, 1941 im Erzgebirge (Lepidoptera, Heliozelidae). – MSE-Online 2024-25, 5 Seiten. 06.09.2024.